Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.36 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 201 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftserteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86. Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 292 — Fernruf 479 — Dienstag den 13. Dezember 1932 — Fernruf 479 — 67. Jahrgang.

Einigung in Genf

Neue feierliche Friedenserklärung

Genf, 12. Dez. Am Samstag ist in den Verhandlungen der fünf Mächte über die deutsche Forderung der Gleichberechtigung, die seit 5. Dezember geführt werden und nachdem die Vertreter der Mächte von ihren Regierungen die Zustimmung zu der mühsam vereinbarten „Formel" eingeholt hatten, wurde am Sonntag mittag das neue Friedensprotokoll von Mac Donald, Norman H. Davis, John Simon, J. P. Boncour, C. v. Neurath und Aloisi unterzeichnet. Es lautet:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundsätze, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundsatz in dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verkörpert werden soll. Diese Erklärung schließt in sich, daß die Rüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten feierlich noch einmal zu bestätigen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichneten mit Gewalt zu lösen. Sie soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorgreifen.

4. Die fünf Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.

Sieg Genfs über Versailles

Die internationale Politik ist aus einem peinlichen und verhängnisvollen Engpaß befreit worden, in den sie durch jene gänzlich verfehlte **Entschließung der Abrüstungskonferenz vom 23. Juli d. J.** getrieben worden war und die die Reichsregierung zu dem Entschluß veranlaßte, die Konferenz zu verlassen und nicht eher dorthin zurückzukehren, bis die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands befriedigend gelöst sei.

Jener Tag brachte den akuten Ausbruch der Krise. Die Krise war aber chronisch; sie begann mit der unglückseligen Unterzeichnung des Vertrags von Versailles und dessen ersten Teils, der Völkerbundssatzung, durch Deutschland. Die Krise schlich alle die Jahre hindurch, in denen Organe des Völkerbunds sich mit der Abrüstungsfrage beschäftigten, besonders auf den „vorbereitenden Abrüstungskonferenzen", an denen Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund teilnahm. Die Versailler Mächte scheuten sich nicht, in das Abkommen, das die letzte vorbereitende Konferenz 1930 ausarbeitete, jenen berüchtigten Artikel 53 einzufügen, wonach die entwaffneten Staaten, vor allem Deutschland, auf ewige Zeiten auf dem durch den Versailler Vertrag beruhenden Entwaffnungsstand zu verharren hätten. Noch im Juli 1931 erklärte Briand, die uneingeschränkte Aufrechterhaltung dieser Bestimmung sei die selbstverständliche Voraussetzung dafür, daß Frankreich überhaupt an eine etwaige Herabsetzung seiner Rüstungen denke.

Die eigentliche Abrüstungskonferenz begann im Februar 1932. Deutschland hatte ein Recht, auf die Konferenz zu gehen mit der Annahme, daß die **Gleichberechtigung keine Frage** mehr sei, denn die Abrüstungskonferenz ist eine Veranstaltung des Völkerbunds, dessen Mitglieder alle gleichberechtigt sind, auf Grund des Artikels 8 seiner Satzung, der von nationaler Sicherheit für alle und nicht nur für einige Staaten spricht. Diese Annahme erwies sich jedoch als **falsch**, und es zeigt sich heute, daß es ein **Fehler** war, die Frage nach der **Rechtsstellung Deutschlands** auf der Abrüstungskonferenz in aller Form und ganz ausdrücklich **nicht schon damals** zu stellen. Wäre die Frage bereits zu Beginn der Konferenz aufgeworfen worden, so hätte es vielleicht schon im Februar die **Krise**, aber auch die **Klärung** gegeben, wofern die deutsche Regierung damals nur ebenso fest blieb wie jetzt Neurath.

Der entschlossene Austritt Deutschlands aus der Konferenz am 23. Juli und die seitherige feste Haltung haben zum Erfolg geführt, weil sie die anderen wieder zum Respekt gezwungen haben. Die am Sonntag unterzeichnete **Erklärung erkennt die Gleichberechtigung** Deutschlands grundsätzlich **und tatsächlich an.** Ueber die Auswirkung dieser Anerkennung in bezug auf den **deutschen Rüstungsstand** werden Verhandlungen gepflogen werden. Die Reichsregierung hat mehrmals erklärt, daß sie an eine **Aufrüstung** nicht denke, daß sie allerdings als für Deutschland verboten nur **die** Waffengattungen anerkennen könne, die auch **allen andern Staaten verboten** würden, ferner daß sie das gleiche Maß von Sicherheit für das deutsche Volk beanspruchen müsse, das andere Mächte für sich verlangen: **Gleichheit der Sicherheit** gemäß Artikel 8 der Völkerbundssatzung.

Der 11. Dezember hat einen **Sieg Genfs über Versailles** gebracht. Darin liegt das Grundsätzliche, das historisch Bedeutsame der Erklärung der Fünf-Mächte-Konferenz. Frankreich verzichtete auf den Grundgedanken seines erst kürzlich bekanntgegebenen „konstruktiven Plans", der zwar Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung hinsichtlich der Sicherheit nicht mehr grundsätzlich bestritt, jedoch beides abhängig machen wollte von der **vorherigen Verwirklichung der Sicherheitsvorschläge**, die den ersten Teil des Plans bilden. Frankreich strebte danach, die Gleichberechtigung Deutschlands in den erwähnten beiden Richtungen als **Folge** der weiteren auf seinen Plan sich stützenden Abrüstungsverhandlungen zu setzen, während Deutschland die Anerkennung der Gleichberechtigung zur **Voraussetzung** für seine Rückkehr auf die Konferenz machte. Freilich hat Frankreich seinen Plan noch nicht aufgegeben; jedoch ist von diesem jetzt einigermaßen der Verdacht genommen, daß durch seine Verwirklichung (wenn sie überhaupt möglich wäre) ein Instrument gegen Deutschland im Geist des Genfer Protokolls vom Jahr 1924 geschaffen werden sollte.

Ein glücklicher Zufall hat es gefügt, daß die Frage der Gleichberechtigung im selben Augenblick spruchreif wurde wie die Frage der Schulden an die Vereinigten Staaten. Die Washingtoner Regierung hat bereits jahrelang mit der Verbindung von Abrüstung und Kriegsschuldenzahlung gedroht, damit aber, wie der Lauf der Arbeiten auf der Abrüstungskonferenz bewies, keinen tieferen Eindruck gemacht. Erst nachdem jetzt die Vereinigten Staaten die Folgerungen daraus zu ziehen sich anschicken, ist Frankreich zur Besinnung gekommen. In Deutschland hat man allen Anlaß, diesen Erfolg der amerikanischen Diplomatie mit Genugtuung zu begrüßen.

Wenn Deutschland jetzt auf die Abrüstungskonferenz zurückkehrt, steht ihm, trotz grundsätzlicher Anerkennung seiner juristischen und praktischen Gleichberechtigung, **noch ein harter Kampf bevor, denn Frankreich wäre nicht Frankreich, wenn es nicht versuchen würde, verlorenes politisches Gelände wiederzugewinnen.** Aber Deutschlands Stellung ist jetzt stärker, und es wird sie benutzen, um eine wirkliche Abrüstung der andern Staaten herbeizuführen. Darüber hinaus darf aber vielleicht die Hoffnung ausgedrückt werden, daß jetzt, nachdem der wesentlichste aller Streitpunkte beseitigt ist, die **Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich** sich besser gestalten werden.

Wachsamkeit ist nötig

Paris, 12. Dez. Namens der Regierung, die amtlich erklärt, daß sie das „auf der Grundlage der französischen Vorschläge erzielte Ergebnis" mit Genugtuung aufgenommen habe, sandte Herriot ein Glückwunschtelegramm an Boncour nach Genf. Dieser wird beauftragt, Mac Donald zu sagen, wie glücklich die französische Regierung sei, daß sie wieder einmal **mit der britischen Regierung** an der **Annäherung** und **an dem planmäßigen Aufbau des Friedens habe** zusammenarbeiten können.

In den Kreisen der französischen Regierung klammert man sich an den **Vorbehalt** der Genfer Erklärung, **daß die Einzeldurchführung der Gleichberechtigung** erst noch auf der Konferenz erörtert werden müsse. Man hat in Paris den festen Vorsatz, **durch diese Seitentür möglichst zu entschlüpfen.** Der „Temps" ist daher halbamtlich beauftragt worden, folgende **Erläuterung** zu geben:

„Die gemeinsame Erklärung der fünf Mächte bildet eine Erörterungsgrundlage. Sie ist keine ideale Lösung, aber ein anständiger Vergleich. Deutschland erhält an Stelle der von ihm verlangten vorherigen Anerkennung der Gleichberechtigung **ein an Bedingungen geknüpftes Gleichheitsversprechen** innerhalb einer Regelung, die für alle Nationen die Sicherheit in sich schließen muß."

Deutschland muß sich also darauf gefaßt machen, daß der **Kampf um die Gleichberechtigung nach seiner praktischen Seite erst beginnt.** Frankreich wird bei der Abrüstungskonferenz nichts unversucht lassen, um alles zu hintertreiben, was zu einer tatsächlichen Angleichung der tatsächlichen Machtstärke führen könnte. **Die in Genf getroffene Einigung steht einstweilen auf dem Papier.** Die beiden eigentlichen Verhandlungsgegner, Deutschland und Frankreich, beginnen ihren Kampf von glatt entgegengesetzten Auslegungen aus.

Auswirkung der Gleichberechtigung

Berlin, 12. Dez. An amtlicher Stelle werden Ausblicke, die sich aus der Genfer Einigung für den **weiteren Gang der Abrüstungskonferenz** ergeben, folgendermaßen beurteilt:

Die Forderung, die wir im Sommer mit unserem Abzug von der Konferenz durchsetzen wollten, ist gestern hundertprozentig erfüllt worden. Damit ist ein wichtiger Standpunkt gewonnen. Die Gegenseite hat erkannt, daß **Abrüstungsverhandlungen mit Erfolg nicht ohne Deutschland geführt** werden können. **Immerhin bleibt der Kampf weiter eine schwere Aufgabe.** Man weiß, wie gering der Abrüstungswille der anderen ist; in deutschen Kreisen gibt man sich deshalb auch keinen übertriebenen Hoffnungen hin. Unser Ziel ist **nicht** die **Aufrüstung**, sondern die **Abrüstung**, denn einen Rüstungswettlauf muß Deutschland schon aus finanziellen Gründen zu vermeiden suchen. Das ist angesichts unserer wirtschaftlichen, unserer öffentlichen Finanzlage und unserer privaten Verschuldung selbstverständlich. Diese **Ausgleichung des Rüstungsstands durch Abrüstung** zu erreichen, ist die Aufgabe, mit der die deutsche Abordnung im Januar nächsten Jahres wieder in die Konferenz hineingehen wird. Sie hat durch die Gleichberechtigung ein Druckmittel in der Hand. Daß auf der Konferenz **noch kritische Augenblicke** kommen, ergibt sich aus der ganzen Lage von selbst. **Aber wir würden dann selbstverständlich die Folgerungen wie im Juli ziehen,** wenn der zu erwartende materielle Inhalt des Abkommens, das bei glattem Verlauf vielleicht im Frühjahr zustande kommen könnte, **nicht unseren Forderungen entspricht.**

Tagesspiegel

Die Reichsregierung wird, wie verlautet, noch vor Weihnachten zwei Notverordnungen erlassen, durch die das Sozialprogramm ergänzt und Terror-Notverordnung, Sondergerichte und die Bestimmungen gegen Ausschreitungen in der Presse aufgehoben werden.

Reichsaußenminister v. Neurath ist am Montag aus Genf wieder in Berlin eingetroffen.

Der Haushaltausschuß des Reichstags hat den Winterhilfeanträgen des Sozialpolitischen Ausschusses zugestimmt und einen nat.-soz. Antrag angenommen, den Landwirten, dem gewerblichen Mittelstand und dem Kohlenbergbau die Möglichkeit zu geben, rückständige Steuern abzugelten durch Naturallieferungen für diese Hilfsaktion. Schließlich wurde mit Mehrheit eine vom Zentrum eingebrachte Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, in einem Zweimonatsprogramm in eine praktische Winterhilfe einzutreten, die neben der Sicherung der Zahlungen für die Wohlfahrtserwerbslosen in den Gemeinden und neben der Arbeitsbeschaffung die Wintermonate durch besondere Maßnahmen zu überwinden suchen soll.

Auf einer Bauernversammlung in Euskirchen sagte der Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer, Frhr. v. Lüninck, der Regierung Schleicher den Kampf der Landwirtschaft an, weil sie das Versprechen der Kontingentierung nicht eingehalten habe.

Am Sonntag fand in Halle eine Besprechung von Vertretern des Wehrwolf und der neugegründeten Deutsch-sozialistischen Partei (ehemalige Nationalsozialisten) zwecks etwaiger Vereinigung statt.

Dem spanischen Außenminister ist eine Einspruchsnote des Heiligen Stuhls gegen die Brandschatzungen von Kirchen und Klöstern in Spanien seit Einführung der Republik übergeben worden.

Mac Donald ist „in ausgezeichneter Stimmung" nach London zurückgekehrt.

Nachdem England unter den bereits mitgeteilten Voraussetzungen die Zahlung der am 15. Dezember fälligen Schuldenrate als „Kapitalabzahlung" zugestanden hat, hat auch Herriot unter denselben Bedingungen einen nicht auf den laufenden Haushalt anzurechnenden „außerordentlichen" Kredit von 19,6 Mill. Dollar für eine vorläufige Abschlagszahlung an Amerika vom Parlament angefordert in der Erwartung, daß eine neue Regelung vorgenommen werde.

Das Auswärtige Amt in Washington erklärt die japanischen Flottenvorschläge für unannehmbar. In England scheint die Meinung in den Fachkreisen geteilt zu sein.

Stalin hat beschlossen, wieder eine gründliche „Säuberung" in der kommunistischen Partei der Sowjetunion vorzunehmen, wie sie seit 1918 bereits dreimal in der Partei vorgenommen wurde. Anlaß gaben vielfache Widerstände innerhalb der Partei gegen die Absichten des Fünfjahresplans usw.

Zwischen China und der Sowjetunion sind die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen worden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Sachlage ist für uns jetzt, nachdem die Gleichberechtigung erreicht ist, ähnlich wie bei der Regelung von Lausanne über die Reparationen. Es wäre denkbar, daß dieser Vertrag daran scheitert, daß der eine oder andere Staat ihn nicht ratifiziert; dann würde **nicht eine Rückkehr zum Youngplan** erfolgen, sondern es wäre nur eine **neue Konferenz** möglich. **Ebenso würde bei einem Scheitern der Abrüstungskonferenz nicht der Vertrag von Versailles wieder in Wirksamkeit treten, sondern wir haben vielmehr auf der Grundlage der Gleichberechtigung alle Hände frei.** Diese Lage ist auch deshalb gegeben, weil der Reichsaußenminister jeden Versuch, das künftige Konferenzergebnis einzuschränken, abgewehrt hat. Inzwischen wird durch die vereinbarte Zusammenarbeit der fünf Hauptmächte versucht werden, die Konferenz vorwärts zu bringen. Deutschland hatte im Sommer verschiedene solcher Besprechungen angeregt. Bis jetzt sind sie aber nur von den anderen Hauptmächten abgehalten worden. Die Gleichberechtigung hat uns jetzt aber vollkommen eingeschaltet.

Schließlich muß noch gegenüber einer falschen Auslegung des Punktes 4 der Genfer Erklärung darauf hingewiesen werden, daß wir auch **keine irgendwie gearteten Verpflichtungen für das vorläufige Abkommen** übernommen haben. **großer Erfolg,** weil in ihm die **Abrüstung der anderen als großer Erfolg,** weil in ihm die **Abrüstung der anderen** als Ziel der ganzen Verhandlungen nocheinmal unterstrichen wird. Was dann noch die **Sicherheitsfrage** anlangt, so wird Deutschland nicht nur weiter seinen Standpunkt vertreten, daß die **Sicherheit durch Abrüstung** herbeigeführt werden muß, sondern es wird selbst unter diesem Titel eine **Reihe von Forderungen anmelden.** In diesem Zusammenhang versteht es sich von selbst, daß ein neues **Abkommen** über die **Nichtanwendung von Gewalt** für einen Staat, **der abgerüstet hat, von großem Wert** ist.

Neue Nachrichten

Besprechungen über Preußen

Berlin, 12. Dez. Reichstagspräsident Göring und der Präsident des preußischen Landtages, Kerrl, ersuchten heute den Reichspräsidenten um eine Besprechung, der auch Reichskanzler v. Schleicher anwohnte und in der die weitere Behandlung der Frage Reich-Preußen erörtert wurde. Wie verlautet, erklärte der Reichspräsident, durch die Wahl einer parlamentarischen Regierung in Preußen dürfe der Dualismus Reich-Preußen nicht wieder auftauchen.

Regierungskrise in Braunschweig

Braunschweig, 12. Dez. Die Sozialdemokraten gaben aus Anlaß des Hochschulstreits im Landtag einen Antrag eingebracht, der das Vorgehen des Volksbildungsministers Klagges gegen Rektor und Senat der Technischen Hochschule mißbilligt. Nur wenn alle bürgerlichen Abgeordneten gegen diesen Antrag stimmen, kann er zu Fall gebracht werden. Da sich sowohl die Deutschnationalen wie die Deutsche Volkspartei gegen das Vorgehen des Ministers gegen die Hochschule gewandt haben, besteht die Gefahr einer Regierungskrise.

Minister Klagges erklärt, der nationalsozialistische Studentenbund, der als unzulässige Parteiorganisation vom Rektor aufgelöst, vom Minister aber wiederhergestellt worden war — der Rektor wurde zugleich abgesetzt — sei nicht als parteipolitische Organisation anzusehen. Die Maßnahme des Ministers habe nur die Gleichberechtigung aller Studierenden und ihre nationalgesinnten Vereinigungen sichern sollen. Es ist die Frage, ob die bürgerlichen Parteien wegen des Hochschulstreits es zu einem Bruch der Koalition kommen lassen wollen.

Die Entscheidung über das Werkjahr

Berlin, 12. Dez. Um die Frage des Werkjahrs für die Abiturienten einer Entscheidung entgegenzuführen, wird am 19. Dezember in Berlin eine Konferenz mit den Länderregierungen abgehalten werden. Nachdem die Reichsregierung die Ansichten der Länder kennen gelernt hat, wird sie sich endgültig darüber schlüssig werden, ob der Gedanke des Werkjahrs noch in irgendeiner finanziell tragbaren Form durchgeführt werden kann.

Kirchenwahlen in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 12. Dez. Gestern fanden in Mecklenburg-Schwerin Kirchengemeinderatswahlen statt. In einigen Städten waren auch die Nationalsozialisten mit einer eigenen Vorschlagsliste hervorgetreten. In Schwerin selbst wurden abgegeben für die unpolitische Liste 5998 und für die nat.-sozialistische Liste 2141 Stimmen. In den 5 Rostocker Gemeinden wurden für die unpolitische christliche Liste insgesamt 6804 und für die nationalsozialistische Liste insgesamt 1960 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug im allgemeinen 25—30 v. H.

Verschärfung der Lage in Spanien?

Paris, 12. Dez. „Journal" meldet aus Madrid, der gestrige Sonntag habe allenthalben eine Verschärfung der umstürzlerischen Umtriebe gebracht. In zahlreichen Städten, darunter Oviedo, Salamanca und Sevilla, haben Kundgebungen stattgefunden und seien Bombenanschläge verübt worden. Die Lage sei derart, daß der Allgemeine Arbeiterverband an alle ihm angeschlossenen Arbeiterorganisationen ein Rundschreiben gerichtet hat mit der Aufforderung, die Umtriebe der aufrührerischen Elemente (Syndikalisten und Kommunisten) zu bekämpfen, die planmäßig die Republik unterhöhlten. — Der Brand der Arena in Oviedo soll mit diesen Vorgängen in Zusammenhang stehen.

Zweifelnde Stimmen

Berlin, 12. Dez. Zu dem Genfer Abkommen sagt die „Deutsche Allgemeine Zeitung", man müsse eindringlich davor **warnen,** aus der Genfer Formel einen „Sieg" der deutschen Politik und den Anbruch der Freiheit für unsere Nation zu machen. Das sei reiner **Selbstbetrug** oder Schlimmeres. Was Neurath nach Hause bringe, sei ein **Wechsel auf die Zukunft.** Wir kehren in die Abrüstungskonferenz zurück, und die anderen Großmächte machen uns einige **Versprechungen** in der Gleichberechtigungsfrage, die überdies in englische und französische Sauce getauscht seien.

Württemberg

Gewährung von Reichsbaudarlehen

Stuttgart, 12. Dez. Die Württ. Landeskreditanstalt weist in einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger erneut darauf hin, daß der dem Land Württemberg zur Verfügung gestellte Betrag zur Gewährung von Reichsbaudarlehen nur zu einem kleinen Bauprogramm ausreicht. Rechnet man als Reichsbaudarlehen den Betrag von 1500 Mark für ein Einfamilienhaus und von 2500 Mark für ein Zweifamilienhaus, so können, wenn je hälftig Einfamilien- und Zweifamilienhäuser erstellt werden, im ganzen Land Darlehen zu höchstens 250 Eigenheimen gewährt werden. Von vornherein scheiden Anträge aus, bei denen mit Bauen bereits begonnen ist oder bei denen vorauszusehen ist, daß mit der Erstellung der Gebäude nicht vor dem 1. April 1933 begonnen werden kann. Ebenso sind Anträge auf normale Zweifamilienhäuser, d. h. auf Gebäude mit zwei gleichwertigen Wohnungen zurückzuweisen, da ein Reichsbaudarlehen nur in solchen Fällen gewährt werden kann, bei denen die zweite Wohnung als sogenannte Einliegerwohnung anzusehen ist. Die Baukosten (ohne Grundstücks- und Nebenkosten) dürfen regelmäßig bei Einfamilienhäusern nicht mehr als 6000—8000 Mark, bei Eigenheimen mit 2 Wohnungen nicht mehr als 8000—10 000 Mark betragen. Anträge, die mit einem möglichst geringen Reichsbaudarlehen auskommen, sollen bevorzugt werden. Der dem Land Württemberg zur Verfügung gestellte Betrag an Reichsbaudarlehen von 560 000 Mark soll in 15 gleichen Monatsraten ausbezahlt werden, von denen die erste etwa am 1. Mai 1933, die letzte am 1. Juli 1934 zur Verfügung gestellt wird.

Stuttgart, 12. Dezember.

Präsident Kälin Vertreter Syrups. Präsident Kälin vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland ist bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und mit der Stellvertretung des Kommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst beauftragt worden. Der bisherige Inhaber dieser Aemter, Dr. Syrup, ist bekanntlich zum Reichsarbeitsminister ernannt worden. Präsident Kälin wird schon in den nächsten Tagen seine neuen Dienstobliegenheiten übernehmen.

Die Preisnotierung auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt. An das Staatsministerium wurde von Bauernvertretern die Anfrage gerichtet: In den amtlichen Marktberichten des Stuttgarter Schlachtviehmarkts findet sich regelmäßig am Schluß die Bemerkung: „Tiere höchsten Schlachtwerts wurden über Notiz gehandelt". Diese Nichtnotierung hat zur Folge, daß auf dem Land, wo Tiere höchsten Schlachtwerts aufgekauft werden, für solche Tiere nicht der entsprechend höhere Preis bezahlt wird, sondern nur der notierte Preis. Ist das Staatsministerium bereit, zu veranlassen, daß die Preise auch für Tiere höchsten Schlachtwerts notiert werden, damit die Verkäufer solcher Tiere auf dem Land auch die entsprechend höheren Preise bekommen?

Frachtkostenvergütung für Einfuhrschweine. Abgeordnete des Zentrums haben an das Staatsministerium folgende Kleine Anfrage gerichtet: In Kreisen der Landwirtschaft geht das Gerede, daß bei den aus Norddeutschland stammendei, in Württemberg zum Verkauf kommenden Schweine ein Drittel der Frachtkosten den Veräußerern vergütet wird. Die württembergische Landwirtschaft muß in dieser Tatsache, falls sie zutreffend ist, eine schwere Schädigung ihrer Schweinehaltung erblicken. Trifft der vorgetragene Tatbestand zu? Wenn ja, wer leidet jenes Drittel auf sich, die Reichsbahn, das Reich oder Preußen oder wer sonst?

Städtische Bürgschaft für das Gewerkschaftshaus Stuttgart. Bei der Abstimmung im Gemeinderat wurde mit 38 gegen 22 Stimmen die Bürgschaftsübernahme der Stadt für das im Rohbau fertiggestellte Gewerkschaftshaus genehmigt. Für die Gewährung stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum und Chr. Volksdienst, dagegen Nationalsozialisten, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Demokraten und der Vertreter der Volksrechtpartei.

Die Steuergutscheine für das Handwerk. Die Handwerkskammer Stuttgart hat für den Gebrauch des Handwerkers und der Gewerbetreibenden eine leichtfaßliche Darstellung über die „Steuergutscheine für Steuerzahlungen" herausgegeben, die vom Württ. Handwerkskammertag, Stuttgart-O., Neckarstr. 57, zu beziehen ist. Die Schrift wird nur an Handwerker und Gewerbetreibende abgegeben.

Tagung des Württ. Kriegerbundes. Am letzten Samstag fand die vom ganzen Lande zahlreich besuchte Herbstsitzung des Gesamtpräsidiums unter dem Vorsitz des 2. Präsidenten des Bundes, Staatsrat Dr. Hegelmaier im Charlottenhof in Stuttgart statt. Der von Bundesschatzmeister Verwaltungsdirektor Fortunat aufgestellte Bundeshaushaltplan für 1933, der allein für Unterstützungs- und Wohlfahrtszwecke mehr als 125 000 Mark vorsieht, wurde einstimmig genehmigt. Einen breiten Raum der Tagesordnung nahm die im Vordergrund stehende Beratung über die Ertüchtigung der Jugend innerhalb des Württ. Kriegerbundes auf Grund der Reichserlasse ein. Aus dem Bericht über den Betrieb der 3 Kriegererholungsheime in Herrenalb, Bad Niedernau und Baiersbronn geht hervor, daß 653 Kameraden an 6700 Verpflegungstagen im Lauf des Sommers in den Heimen teilweise kostenlos, teilweise zu einem verbilligten Verpflegungssatz untergebracht waren. In scharfer Weise wandte sich der Fürsorgeanwalt des Bundes, Oberinspektor Bulka, gegen die durch die verschiedenen Notverordnungen hervorgerufene Schlechterstellung der Kriegsopfer. Die erfolgreiche Arbeit der Fürsorgeabteilung fand durchweg Anerkennung. Major a. D. Bürger erstattete Bericht über die Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegerbunds „Kyffhäuser" am 10. und 11. September.

Ladendiebin. Die aus dem Rheinland zugereiste 23jährige Elfriede Kolb hat in zahlreichen Textilgeschäften in Stuttgart Diebstähle verübt, indem sie sich Waren zur Auswahl vorlegen ließ. Die Diebin konnte jetzt festgenommen werden.

Kommunistischer Parteitag. Am Samstag und Sonntag tagte in Stuttgart der Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei, Bezirk Württemberg. In das Präsidium des Parteitags wurden lt. „Süddeutscher Arbeiter-Zeitung" auch Stalin und Thälmann, sowie einige politische Gefangenen gewählt. Das Hauptreferat hielt Reichstagsabgeordneter Albert Buchmann.

Endlich erwischt. Seit geraumer Zeit wurden hier in der Mittagszeit etwa 20 Einbrüche in Büros von Rechtsanwälten, Notaren und Innungen verübt und dabei erhebliche Summen erbeutet. Die Kriminalpolizei fahndete scharf und lange erfolglos nach dem Einbrecher, bis schließlich der Verdacht auf einen der Polizei nicht ganz unbekannten 33jährigen verheirateten Mann aus Stuttgart fiel, der, obgleich schon längere Zeit arbeitslos, doch immer gut bei Kasse war. Am Samstag vormittag wurde er nun verhaftet, und siehe da, er hatte eine größere Geldsumme bei sich, die er bei einem Büroeinbruch in der Schloßstraße am Freitag gestohlen hatte. Es wird ihm nun für längere Zeit das Handwerk gelegt werden.

Vom Tage. Auf der Bahnlinie Cannstatt—Waiblingen, in der Nähe der Waiblingerstraße in Cannstatt, ließ sich am Samstag ein 36jähriger verheirateter Kaufmann aus Stuttgart vom Zug überfahren. — In der Nacht zum Sonn-

Dort unten in der Mühle

Roman von **Stefan Utsch.**

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

24. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Was? . . ." Er erhob sich im Bett.

„Schlag mich doch tot! — Ich weiß, auch das bekommst du fertig. Schlag mich tot, denn ich bin dir ja doch nur im Wege . . ." Die kalte Ruhe, mit der sie das sagte, frappierte ihn.

„Du hast einen Spleen, — einen Spleen hast du . . .", erwiderte er etwas ruhiger.

„Glaubst du, ich wüßte nicht, was du vorhast? — Einem jungen Mädle aus Eppstein stellst du nach. Mir hat es eine Geschäftsfrau erzählt. Willst es heiraten!"

„Laß mich in Ruhe!" schrie er. Sein Gesichtsausdruck wurde immer düsterer, die Augen größer und starrer.

„Du versuchst noch nicht mal, es abzuleugnen. Also ist es so. Auch dieses Schreiben wird von ihr sein."

Sie warf den Brief auf sein Bett. Er griff hastig danach.

„Ja, ja, er kommt von Eppstein! . . .

„Geh . . . geh fort!"

„Ich gehe! — Aber das laß dir gesagt sein, eine Zweite machst du nicht mehr unglücklich!"

Die Wirschafterin verließ das Zimmer und schlug mit lautem Krachen die Türe hinter sich zu.

Brückner hörte ihr letzten Worte nicht mehr. Er riß hastig den Umschlag auf und las:

Herrn Ewald Brückner, Eppstein.

Die von Ihnen im vorigen Jahre Herrn Lenzing überlassene Summe in Höhe von vierzigtausend Mark, die als erste Hypothek auf dessen Besitz im Mühlentale eingetragen ist, steht von heute ab zu Ihrer Verfügung. Ich bin zur Löschung beauftragt worden und kündige hiermit die Hypothek. Die vertraglich festgelegte Kündigungsfrist läuft in einem Vierteljahre ab. Der Schuldner wünscht jedoch eine sofortige Regelung der Angelegenheit. Falls Sie sich damit einverstanden erklären, bitte ich Sie höflichst, bei mir vorzusprechen. Ein Betrag von vierhundertachzig Mark für Zechschulden, die Sie in der Wirtschaft Lenzing gemacht haben, wird der Hypothekensumme abgeschrieben . . .

Jähe Wut stieg in ihm empor, verschlug ihm fast den Atem.

Er sprang aus dem Bett.

„Daß dich der Teufel hole!! . . ." brüllte er und ballte die Fäuste.

Er kleidete sich hastig an, stellte sich einen Augenblick ans Fenster und grübelte nach. Dann warf er sich wieder aufs Bett und stieß einen Fluch aus.

Wer mochte dem Alten geholfen haben? — Er grübelte und grübelte . . . In ganz Eppstein gab es keinen Menschen, der über eine solch hohe Summe verfügte. Da existierten nur arme Bauern, die noch nicht mal satt zu essen hatten, wenn eine Ernte mißriet. Und die Gräfin war tot! . . . Aber da war der junge Besitzer — der reiche Erbe — vor kurzem angekommen. Und auf einmal entstand jene Szene wieder vor seinem Auge, da die Equipage in Eppstein gehalten und der junge Graf sich von der Lore verabschiedet hatte.

Brückner krümmte sich in seinem Bett, als wenn er geschlagen würde. „Also von der Seite weht der Wind —", stieß er hervor, und seine Fingernägel gruben sich in das Fleisch seiner Hand. Gewiß, so mußte es sein . . . Die schöne Lore wird den Neffen ihrer früheren Beschützerin aufgesucht haben.

Es war doch klar, daß dieser Weltmann sich nicht den Bitten eines reizenden Mädchens verschließen konnte. Und ein Graf Possenheim war ein anderer als ein simpler Brückner.

Brückner hatte seit dem Abend, als ihn die Lore endgültig abfertigte, keine ruhige Stunde mehr gehabt. Der Schlaf floh ihn, er aß fast nichts mehr und fühlte, wie er der Leidenschaft zu dem jungen Mädchen seit der Demütigung immer mehr unterlag. Eine ungeheure, rasende Wut zehrte an ihm, sie kroch in seinen Kopf und taumelte wie ein wüstes, um Vergeltung schreiendes Untier in seiner Gedankenwelt herum.

Die Lore war für ihn verloren. Das wußte er. Aber ein anderer sollte sie auch nicht besitzen, dafür würde er schon sorgen.

Er stand wieder auf und öffnete das Fenster. Es fehlte ihm an Luft. Seine Lunge schien eingepreßt, jeder Ausdehnung unfähig zu sein. Aber auch das Oeffnen des Fensters nützte nichts.

Draußen sangen unzählige Vögel ihre Morgenlieder. Ein Eichhörnchen schaukelte sich lustig an einem Eichenast, kletterte höher und setzte mit weitem Srung auf einen Nebenbaum. Waldesruhe, heilige Stille im Dome der Natur, Raum für Menschen, die gern inmitten der gigantischen Schöpfung der Stimme des Allgewaltigen lauschen.

Auf einer Wiese stand Blume neben Blume. Unzählige Farben leuchteten aus üppiger taufrischer Vegetation. Bunte Schmetterlinge huschten über diese Pracht, — über die von einem höchsten Bewußtsein hingesäte traumhafte Schönheit des Irdischen. Jedoch die Augen des Mannes am Fenster sahen nichts als das Dunkel des Waldes, seine Ohren lauschten nicht der Stimme, die hier mit seltener Reinheit aus allem sprach.

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tag stürzte in der Bahnhofstraße ein 58jähriger Mann aus einer Kraftdroschke, in der er sich nach Hause fahren lassen wollte. Der Mann wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Cannstatt, 12. Dez. Ein Russe vor Gericht. Wegen Diebstahls an seinem Wohltäter, der Familie Baatz-Korntal, hat das Schöffengericht Cannstatt den 41 Jahre alten Russen Michailoff aus Moskau zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Michailoff war im Krieg Rittmeister und Adjutant beim russischen Generalstab. Nach dem Krieg war er teils in der Türkei, alsdann in Jugoslawien, Oesterreich, Frankreich und Deutschland.

Aus dem Lande

Hohenheim, 12. Dez. Zunahme der Studentenzahl in Hohenheim. Im Wintersemester 1932/33 sind an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim 126 Studierende eingeschrieben, dazu kommen 12 Hörer, so daß sich eine Gesamtbesucherzahl von 138 ergibt (Wintersemester 1931/32 108 Studierende, Sommersemester 1932 117 Studierende.)

Ludwigsburg, 12. Dez. Investitur. Sonntag wurde in der Stadtkirche die feierliche Einsetzung des 3. Stadtpfarrers Paul Bauer durch Dekan Dr. Dörrfuß vorgenommen. Der neue Geistliche ist in Arlesheim, Kanton Baselland, als Sohn eines Missionars, der in Afrika früh starb, geboren. Seine Ausbildung erhielt er in der Hauptsache in Maulbronn, Blaubeuren und Tübingen.

Ludwigsburg, 12. Dez. 50 Jahre Mädchenrealschule. Am Samstag beging die Mädchenrealschule Ludwigsburg die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Die Schule war aus einer städtischen höheren Töchterschule herausgewachsen, die als erste ihrer Art in Württemberg im Jahr 1836 von der Stadt Ludwigsburg geschaffen worden war.

Bissingen OA. Ludwigsburg, 12. Dez. Darlehens-Schwindler. In den letzten Tagen hat ein ganz gerissener Gauner in Bissingen a. E. und anderen Orten des Bezirks Einmietebetrügereien begangen. Die Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um den vielfach vorbestraften 25jährigen Eugen Müller von Althütte OA. Backnang handelt, der erst aus dem Gefängnis entlassen wurde und geäußert haben soll, daß es im Gefängnis zurzeit schöner sei als außerhalb.

Besigheim, 12. Dez. Tödlicher Verkehrsunfall. Sonntag abend wurde auf der Straße Besigheim—Hessigheim der 56 J. a. Schuhmacher Ott aus Mundelsheim von einem Personenkraftwagen aus Bietigheim tödlich überfahren.

Aalen, 12. Dez. Ehrung. Die Ortsgruppe Aalen der Deutschnationalen Volkspartei hat gestern Generaloberarzt a. D. Hölscher (Ulm) zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Gmünd, 12. Dez. Promotion. Stadtbaurat Schneider wurde mit einer Arbeit über Kapellen in Württemberg von der Technischen Hochschule Stuttgart zum Doktor-Ing. promoviert.

Schafhausen OA. Böblingen, 12. Dez. Diebstahl in der Kinderschule. Während die Kinderschwester mit ihren Kleinen die Aufführung zur Weihnachtsfeier übte, drang eine Person in das neben dem Schullokal gelegene Wohnzimmer der Schwester ein un entnahm das in einer Kommode aufbewahrte Monatsgeld der Kinderschwester, sowie den Inhalt von zwei Sammelbüchsen für die Kleinkinderschule, insgesamt ca. 50—56 Mark.

Münsingen, 12. Dez. Bubenstreich. In einem Dorf der Münsinger Alb wurde eines Morgens eine Bauernfamilie in nicht geringen Schrecken versetzt. Weder im Gang noch in der Wohnstube brannte das Licht und in der Küche fand man alles durcheinandergeworfen. Die ins Freie führende Tür war aus den Angeln gehoben und vor der Tür stand der Sarg, den der im Nachbarhaus wohnende Vater, ein Schreiner, sich selbst gezimmert hat. Offenbar waren die Täter dieses Bubenstreichs nachts in das Haus eingedrungen und hatten den Unfug verübt.

Pfullingen, 12. Dez. Reicher Eiersegen. Ein hiesiger Bürger erhielt von sieben Enten im Lauf eines Jahrs 1874 Eier, das sind durchschnittlich 267 Stück auf Ente und Jahr.

Rottweil, 12. Dez. (Verletzung des Briefgeheimnisses. Der frühere Ortsbriefträger und Poststelleninhaber K. Sch. erhielt wegen Verletzung des Briefgeheimnisses 3 Monate Gefängnis.

Nellingen OA. Eßlingen, 12. Dez. Brandstiftung. Sonntag nacht brannten hier infolge Brandstiftung zwei Scheunen nieder. Der Täter wurde gefaßt, er ist geständig.

Marbach a. N., 67. Dez. Zum 200. Geburtstag von Schillers Mutter. Am 13. Dezember, dem 200. Geburtstag der Mutter Friedrich Schillers wird eine Abordnung des Schwäbischen Schillervereins und eine Abordnung des Marbacher Schillervereins am Dichtermuttergrab in Cleversulzbach Kränze niederlegen. Abends wird der Liederkranz vor dem Geburtshaus der Mutter Friedrich Schillers, dem Gasthaus zum „Löwen" in Marbach, einige Chöre singen.

Böttingen OA. Neckarsulm, 12. Dez. Brand. Am Samstag ist die Scheuer des der Gemeinde gehörigen Böttingerhofs samt der noch meist ungedroschenen Ernte von 120 Morgen, vermutlich infolge von Kurzschluß abgebrannt.

Göppingen, 12. Dez. Gutes Geschäft am silbernen Sonntag. Der silberne Sonntag brachte einen großen Zulauf, besonders der Landbevölkerung, in die Stadt. Von den frühen Nachmittagsstunden bis in den Abend hinein herrschte ein Massenandrang in den Geschäften. Allgemein sind die Geschäftsinhaber mit dem silbernen Sonntag zufrieden.

Zwei ungetreue Angestellte. In einer hiesigen Maschinenfabrik, die Bügelmaschinen herstellt und eine nicht unbedeutende Ausfuhr hat, wurden dieser Tage umfangreiche Diebstähle von Konstruktionszeichnungen und -plänen aufgedeckt. Es stellte sich heraus, daß ein im Werk seit einigen Jahren angestellter Kaufmann und früherer Wirt den Konstruktions-Ingenieur veranlaßt hatte, Zeichnungen der neuesten Modelle der in dem Unternehmen hergestellten Erzeugnisse mit geringfügigen Abänderungen anzufertigen, um sie bei den einschlägigen Konkurrenzfirmen entsprechend zu verwerten. Der Kaufmann beabsichtigte, wie verlautet, durch diese Manipulationen in einem andern Werk eine Stellung mit Gewinnbeteiligung zu erhalten, obwohl er bisher eine Vertrauensstellung inne hatte. Sämtliche entwendeten Pläne konnten durch rasches Zugreifen der Polizei im Weg der Hausdurchsuchung bei den Beteiligten beschlagnahmt werden. Der Kaufmann, der am Tag der Entdeckung gerade in Stuttgart war, wurde bei seiner Rückkehr aus dem Zug heraus festgenommen, während der Ingenieur von seinem Arbeitsplatz weg verhaftet wurde. Beide sind sofort fristlos entlassen worden. Außerdem wurden die nötigen Maßnahmen zur Sicherstellung des entstandenen finanziellen Schadens getroffen. Ob noch weitere Kreise in diese Angelegenheit verwickelt sind, muß die noch im Gang befindliche Untersuchung ergeben.

Todesfall. Am Sonntag ist der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Göppingen—Geislingen—Welzheim—Gmünd—Aalen—Schorndorf Gottfried Kinkel nach längerem schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben. Er gehörte zu den ältesten Vorkämpfern der Arbeiterbewegung Württembergs, war Mitglied des Landtags und des Stadtrats Göppingen seit mehr als zwei Jahrzehnten. Seit der Wiedervereinigung der SPD. und der USP. war er Mitglied des Vorstands der Sozialdemokratie Württembergs.

Deggingen OA. Geislingen, 12. Dez. Todesfall. Am Samstag verschied im 73. Lebensjahr Schultheiß a. D. Albert Rauscher, Ehrenbürger der Gemeinde Deggingen.

Ulm, 12. Dez. Wieder ein Raubversuch. Am Samstag abend, als schon der Laden geschlossen war, verlangten zwei junge Burschen in einem Laden in der Löfflerstraße noch Einlaß. Als die Ladnerin öffnete, verlangten sie unter Vorhalt einer Schußwaffe Geld. Durch das Hilferufen der Ladnerin sahen sich die Burschen veranlaßt, zu fliehen. Sie entkamen unerkannt.

Falsches Geld. Gestern versuchte ein junger Bursche auf der Messe einen alten 20-Mark-Schein auszugeben. Er wurde festgestellt und der Polizei vorgeführt.

Ulm, 12. Dez. Der verbrannte Kuchen. Am Samstag nachmittag wurde die Feuerwehr in die Sterngasse gerufen. Eine Frau hatte einen Sonntagskuchen zugerichtet und wollte ihn zu Hause backen. Ein gutes Feuer im Ofen bringt das schon fertig. Die Frau ging aber in die Stadt und hat sich jedenfalls, wie es bei Frauen öfter vorkommen soll, länger aufgehalten als geplant. Kurz, der Kuchen verbrannte und entwickelte solch starke Rauchwolken, daß ein Uebereifriger den Feuermelder einschlug und ein anderer nochmals darauf drückte, so daß die Feuerwehr doppelt alarmiert war. Der feurige Kuchen war bald gelöscht und die Feuerwehr rückte wieder ein. Wer zahlt die Kosten?

Biberach, 12. Dez. 20. Oberschwäbische Gau-Geflügelausstellung. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des oberschwäbischen Gauverbandes der Geflügelzuchtvereine wurde am Samstag und Sonntag hier die 20. oberschwäbische Gau-Geflügelausstellung durchgeführt. Die Ausstellung bot ein interessantes Bild vom Stand der Kleintierzucht. Besondere Beachtung fand die Abteilung Tauben.

Gutenzell OA. Biberach, 12. Dez. Tödlich verunglückt. Abends kam der Söldner Albert Wiest beim Futterschneiden in die Transmission. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf an innerer Verblutung starb.

Waldburg OA. Ravensburg, 12. Dez. Brand. In der Nacht auf Sonntag brach im Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Meschenmoser Feuer aus, dem das ganze Gebäude mitsamt Inventar und zwei Kühen zum Opfer fielen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Tettnang, 11. Dez. Mietwucher. Mit dem seltenen Delikt des Mietwuchers hatte sich das hiesige Amtsgericht zu beschäftigen. Angeklagt war der Werkmeister in der Zahnradfabrik Paul Ströbele aus Friedrichshafen, der selbst Hausbesitzer und Verwalter eines Hauses in Löwental ist, das einer Schweizerin gehört. Zur Zeit, als noch Wohnungsknappheit herrschte, hatte sich Ströbele bei Vermietung einer Wohnung im Löwentaler Haus in drei Fällen eine „Vermittlungsgebühr" von je 100 Mark zahlen lassen. Ströbele wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Onstmettingen OA. Balingen, 12. Dez. Weitherziger Gemeinderat. Die Kosten für das im Spätherbst eingeweihte Schulhaus waren zu 188 757 Mark veranschlagt, tatsächlich haben sie sich wegen einiger Aenderungen ohne die Vergütung an den Architekten auf 226 697 Mark gestellt. Der Gemeinderat hat die Ueberschreitung genehmigt. Wegen zu hoher Einstufung war dem Gemeindepfleger zuviel Gehalt ausbezahlt worden. Der Gemeinderat hatte auf die Rückzahlung verzichtet. Das Oberamt ordnete jedoch diese an. Andere Gemeindebeamte hatten sich, weil sie den Urlaub nicht benützten, für diese Dienstleistungen den Gehalt extra bezahlen lassen. Da dies als nicht statthaft erklärt wurde, verzichtete der Gemeinderat ebenfalls auf die Rückerstattung. Auch in diesem Fall muß diese jeweils erfolgen. Für die Führung des Protokolls in den Gemeinderatssitzungen war ein Gehilfe des Rathauses besonders entlohnt worden in Höhe eines Gemeinderatstaggeldes. Auch das läßt das Oberamt nicht zu, so muß der Gemeinderat seinen Beschluß rückgängig machen.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurde gewählt: In Strümpfelbach OA. Waiblingen Amtsverweser Dürr aus Nagold, in Seebronn OA. Rottenburg der seitherige Bürgermeister Lambrecht, in Gmünd der seitherige Oberbürgermeister Lüllig, in Ottendorf OA. Gaildorf der bisherige Bürgermeister Albrecht.

Lokales.

Wildbad, 16. Dezember 1932.

Goethevortrag (mit Lichtbildern). Der vom Deutschen Sprachverein am Sonntag im Schwarzwaldhof veranstaltete Goetheabend war leider — wegen gleichzeitiger anderer Veranstaltung — nicht so gut besucht, als er verdient hätte. Einleitend sprach der Vorsitzende des Zweigvereins Wildbad, Studienrat Dr. Klemm, nach Begrüßung der Mitglieder und Freunde des Vereins, in gutgewählten befeuernden Worten über die Ziele des Deutschen Sprachvereins, deren letztes und bestes ist, dem Vaterland zu dienen. Dann berichteten seine wertvollen Ausführungen über die mannigfachen Aufgaben des Sprachvereins, über dessen ersprießliches Wirken in Bezug auf das fremde Sprachgut wie für die Schönheit des deutschen Sprachstils. Auch Goethe stand als Sprachmeister und Sprachkünstler sozusagen auf dem Boden des deutschen Sprachvereins. Lehrreich waren die Beispiele aus Goethes Sprachschöpfung und Sprachläuterung. Ihm verdanken wir unsern heutigen Stil; die an Heimat und Volk bindende Kraft der deutschen Sprache möge wie bei ihm auch unser Verhältnis zur Volkheit, zum Deutschtum bestimmen! In dem sich anschließenden tiefschürfenden Begleitvortrag zu den teilweise recht seltenen Bildern aus Goethes Leben zeigte sich der Vortragende als hervorragender Goethekenner; er verstand mit bezeichnenden Goethesprüchen und eigener Gestaltungskraft jene Zeit und die Menschen um Goethe zu wundervollem Leben zu erwecken, daß einem das Sein und Werden des großen Dichters klar wurde bis in die Tiefen, und ein Mitglied des Vereins in seinem Dankeswort an den Redner mit Recht aussprach, der prächtige Abend sei zu einer wahrhaften und würdigen Goethefeier geworden. Es entstand der Wunsch, dem auch Dr. Weidner unter anderen wertvollen Anregungen Ausdruck gab, der Sprachverein möge noch recht oft derartige, literarisch wertvolle Veranstaltungen zu Nutz und Frommen aller bieten. —ß.—

Der hiesige Hausfrauenverein lud letzten Mittwoch zu einem gut besuchten Vortrag über das Thema: „Warum Einmachen?" ein. In dem Vortrag wurde ausgeführt, wie sehr es in der Hand der Hausfrauen liege, durch Einmachen von inländischem Obst nicht nur unserer Gesundheit und unserem Geldbeutel, sondern darüber hinaus auch der Volkswirtschaft wertvolle Dienste zu leisten. Bietet uns doch die schöne Jahreszeit Beeren und Früchte in großer Fülle und Güte, die sich auf vielerlei Art und Weise einkochen lassen, so daß wir im Winter im Hinblick auf eine wohlgefüllte Speisekammer unabhängig von der Einfuhr ausländischen Obstes sind. Der wohlgelungene Abend schloß mit einer kleinen Verlosung von gestiftetem Zucker.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident hat der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau Dr. h. c. Gräfin Agnes von der Groeben zur Vollendung ihres 70. Lebensjahrs seine Glückwünsche ausgesprochen.

Ehrenvoller Ruf an einen deutschen Gelehrten. Die türkische Regierung hat an den Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Leipzig, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Friedrich Falcke, den ehrenvollen Ruf gerichtet, das Rektorat und die Organisation der im Entstehen begriffenen Landwirtschaftlichen Hochschule in der türkischen Hauptstadt Angora zu übernehmen. Gleichzeitig soll er dort ein Institut für Betriebslehre gründen und leiten. — Falcke ist eingeladen worden, während der Weihnachtsferien als Gast der türkischen Regierung nach Angora zu kommen, um sich an Ort und Stelle über den Aufgabenkreis zu unterrichten. Der Leipziger Ordinarius, der durch eine dreijährige erfolgreiche Tätigkeit als Rektor und Konrektor in besonders nahen Beziehungen zur Universität Leipzig steht, hat sich noch nicht entschieden, ob er dem Ruf Folge leisten soll.

Der „Goldene Saal" in Augsburg. Vor einiger Zeit war die Vermutung aufgetaucht, der berühmte „Goldene Saal" im Augsburger Rathaus könnte von Einsturzgefahr bedroht sein. Eine eingehende fachmännische Untersuchung ergab jedoch, daß zu ernstlichen Befürchtungen kein Anlaß ist, da die über 300 Jahre alten mächtigen Holzbalken, auf denen der ganze Saalbau ruht, noch immer durchaus gesund sind, daß aber die beiden Haupttragbalken sich in der Mitte in immerhin erheblichem Maß durchgebogen haben. Um für alle Fälle Vorsorge zu treffen, werden nun neben diesen Balken zwei eiserne Träger eingelegt, auf denen in Zukunft die Hauptlast ruhen wird. Die hölzernen Balken werden dann nur noch die Decke des unter dem Goldenen Saal liegenden kleineren Saals im ersten Stock zu tragen haben, die auch noch durch Säulen gestützt ist. Mit dieser Arbeit, die bis zum Beginn der Reisezeit 1933 beendet sein soll, wird dann das bautechnisch ungemein kühne Meisterwerk des großen Augsburger Baukünstlers Elias Holl (die schwere Decke des riesigen Goldenen Saals z. B. ist frei aufgehängt, nicht gestützt) wohl in jedem Betracht hinreichend gesichert sein.

Stapellauf eines Tankdampfers. Am Samstag lief auf der Deutschen Werft in Hamburg das neue „Standard"-Motorschiff „D. L. Harper" vom Stapel. Dieser Großtanker ist das 29. Schiff, das die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft (Standard-Vacuolin) seit dem Krieg in Deutschland bauen ließ. Es gehört zu einer Serie von sechs Schwesterschiffen, deren Bau in diesem Jahr deutsche Werften beschäftigt. Sämtliche Schiffe dieser drittgrößten deutschen Reederei sind auf den verschiedensten internationalen Linien unter deutscher Führung und deutschem Personal in Betrieb. Das neue Schiff faßt 18 000 Tonnen, hat eine Länge von 165 Meter und einen Tiefgang von 9 Meter. Als Antrieb dienen zwei Vierzylinder-doppelwirkende Zweitakt-Dieselmaschinen der Maschinenfabrik MAN. von zusammen 4500 PS., die dem Schiff eine Geschwindigkeit von 12,5 Knoten verleihen.

Berliner Arzt überfallen. Der Arzt Dr. Leo Hirsch wurde spät abends durch Telephon zu einer angeblich verunglückten Frau in eine Laubenkolonie in Berlin-Lichtenberg hinausgelockt. Die Verbrecher hatten es auf den Raub seines Autos abgesehen, wurden aber im letzten Augenblick durch Laubenkolonisten verscheucht und entkamen in der Dunkelheit. Zwei der mutmaßlichen Täter sind bereits festgenommen.

Selbstmord wegen 1000 Mk. Der 31 J. a. Berliner Reichsbankbeamte Lothar Knapke hat sich erschossen. Der bedauernswerte Mann hatte Ende September, als er auf kurze Zeit den Kassier vertreten mußte, einem Boten 1000 Mark zuviel herausgegeben. Alle amtlichen und privaten Ermittlungen verliefen ergebnislos. Obwohl Knapke das verlorene Geld nur in ganz kleinen Monatsraten vom Gehalt abgezogen wurde, nahm er sich den Vorgang so zu Herzen, daß er ihn nicht überleben wollte.

Raubmord. Die 61 Jahre alte Ehefrau des Lebensmittelhändlers M. Höfer in Plauen (Sachsen) wurde in ihrer Wohnung in der Ostvorstadt ermordet aufgefunden. Die Täter haben etwa 10 Mark aus der Ladenkasse geraubt. Im Schlafzimmer durchwühlten sie sämtliche Behältnisse und fanden weitere 90 Mark.

Totenfund. Bei Köchelsdorf (Mecklenburg-Schwerin) wurde am Montag früh auf der Landstraße die Leiche eines SA.-Mannes in Uniform mit einer Schußwunde in der Schläfe gefunden, in der Nähe lag ein Revolver. Ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt, ist noch nicht aufgeklärt.

Schwere Bluttat. In Boneyken im Kreis Stallupönen (Ostpr.) wurde Sonntag morgen auf das alleinliegende Gehöft Küch ein Raubüberfall ausgeführt. Die 50 Jahre alte Tochter wurde im Stall beim Viehfüttern von den Verbrechern überrascht und durch mehrere Schüsse getötet. Die Burschen töteten dann im Wohnhaus durch einen Kopfschuß den Greis Küch. Die Ehefrau Küch, die zu entkommen versuchte, wurde ebenfalls erschossen. Sämtliche Behältnisse in der Wohnung sind durchwühlt worden. Ein litauischer Arbeiter, der geflüchtet ist, steht unter dem Verdacht, am Ueberfall beteiligt zu sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 12. Dez. 13.74 G., 13.78 B.
Berliner Dollarkurs, 12. Dez. 4.209 G., 4.217 B.
100 franz. Franken 16.43 G., 16.47 B.
100 schweiz. Franken 80.92 G., 81.03 B.
100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B.
Privatdiskont 3,875 v. H. und lang.
Württ. Silberpreis, 12. Dez. Grundpreis 39 RM. d. Kg.

Die Bank von Lettland hat ab 1. Januar 1933 den Diskontsatz von 7 auf 6 Prozent ermäßigt.

Erhöhung der Fleischsteuer in Baden? Nach Blättermeldungen beabsichtigt die badische Regierung die bis jetzt etwa 3 Millionen Mark aufbringende Fleischsteuer spätestens auf 1. Januar zu erhöhen, und zwar angeblich um das Dreifache. Das Fleischergewerbe will scharfen Einspruch dagegen erheben, zumal im Landtag die Aufhebung der Steuer in Aussicht gestellt worden war.

Kupferpreissenkung. Die Amerikanische Kupfer-Schmelz- und Reinigungs-Gesellschaft hat am 10 Dezember den Verkaufspreis elf Nordseehäfen auf 5 Dollarcents je Pfund (453½ Gramm) gesenkt.

Die französische Goldverschiffung nach Neuyork am 9. Dez. beläuft sich auf 300 Mill. Franken (rund 50 Mill. RM.), nicht 300 000 Franken.

Wieder Zunahme der Kautschukerzeugung. Im Oktober haben 40 niederländisch-indische Kautschukpflanzungsunternehmungen die Anzapfungen wieder aufgenommen. Es handelt sich um eine Fläche von 16 165 Hektar.

Kaffeeanbauverbot. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro soll die brasilianische Regierung angesichts der großen Vorräte den Anbau von Kaffee verboten haben. — In dieser Form ist die Meldung wohl nicht richtig. Vielleicht handelt es sich um den Neuanbau oder um starke Einschränkung des Anbaus.

Stuttgarter Börse, 12. Dez. Die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf und zum Schluß weiter freundlich. Am Rentenmarkt waren Goldpfandbriefe weiter gebessert. Der Aktienmarkt war bei lebhafteren Umsätzen fester.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 12 Dez. Die Erklärung der Regierung, daß auch fernerhin die Getreide-Stützungsaktion aufrecht erhalten werden soll, hat in abgelaufener Woche eine etwas festere Stimmung hervorgerufen. Eine Preiserhöhung hat jedoch nicht stattgefunden, da die Käufer nach wie vor Zurückhaltung beobachten. Es notierten je 100 Kg.: Württ. Weizen 20—20.50 (am 5. Dezember: unverändert), Roggen 17—17.25 (unv.), Braugerste 18.50—20 (unv.), Futtergerste 16—16.50 (unv.), Hafer 12.25—13 (unv.), Wiesenheu (lose) 3.75—4.25 (unv.), Kleeheu (lose) 4.50—5.50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 2.80—3 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 32—32.50 (32.25—32.75), Brotmehl 24—24.50 (24.25—24.75), Kleie 8—8.50 (unv.) Mark.

Magdeburger Zuckerpreise, 12. Dez. Innerhalb 10 Tagen 31.25, Dez. 31.40—31.50. Tendenz ruhig.

Bremen, 12. Dez. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loko 6.95.

Viel Freude im Haus löst auch an Weihnachten gut gereinigte Kleidung aus.

Zur Aufklärung sei gesagt, daß meine Anstalt für chemische Reinigung und Färberei **seit 1883, also fast 50 Jahre besteht** und ständig mit dem Fortschritt ging; weshalb die Chem. Reinigung erst wieder 1930, nach den neuesten Errungenschaften umgebaut wurde.

Die eigentliche Chem. Reinigung wird mit Maschinen ausgeführt, in welchen die Kleidungsstücke mit leicht flüchtigen chemischen Flüssigkeiten gereinigt werden, welche weder Farbe, Appretur noch die Fasson angreifen. Die gereinigten Sachen kommen, von allen Staub und allen fetthaltenden Flecken befreit, in klaren und frischen Farben trocken aus den Maschinen. Alle anderen Flecken wie Wasser, Bier Mehl, Likör, Wein, Tinte, Schweißränder und alles was nicht fetthaltig ist, **muß erst nach der Reinigung aus den Kleidern und Anzügen herausgemacht, detachiert werden.**

Zur Detachierung (Fleckenentfernung) gehört jahrelange Erfahrung und **allergrößte Fachkenntnis** der Stoffe, Farben und speziell der darin befindlichen Flecken, da erst dann eine fachgemäße Entfernung derselben möglich ist.

Die Maschinen allein machen die nebensächlichste Arbeit, die jeder Nichtfachmann ausführen kann. **Das Wichtigste ist und bleibt die fachmännische Nachbehandlung.** Die Leistungsfähigkeit unserer Branche liegt einzig und allein in langjähriger Facharbeit. Ein Schuster wird Ihnen nie einen tadellosen Anzug anfertigen können; lassen Sie deshalb Ihre Kleidungsstücke etc. nur im Fachgeschäft reinigen oder färben und Sie werden gewissenhaft, billig und prompt bedient in der **Färberei Wüst, Annahme Corsettgeschäft Wandpflug,** König-Karlstraße.

Märkte

Die Großhandelsmeßzahl für Schlachtvieh vom 7. Dezember 1932 ist mit 60,4 gegenüber dem 30. November (61,8) weiterhin um 2,3 v. H. gesunken. 1913 gleich 100.

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 12. Dez. Auftrieb: 184 Ochsen, 165 Bullen, 300 Kühe, 332 Färsen, 606 Kälber, 22 Schafe, 2799 Schweine, 99 Arbeitspferde, 62 Schlachtpferde, 2 Ziegen. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a 30—32, b 22—25, c 24—26; Bullen: a 22—24, b 20—22, c 17—20; Kühe: a 22—25, b 20—22, c 13—15, d 10—12, Färsen: a 31—33, b 25—28, c 23—25; Kälber b 36—39, c 34—38, d 28—32, e 23—27; Schafe: b 16—24; Schweine: b 41—42, c 41—42, d 40—41, e 37 bis 39, f 35—37; Preise pro Stück in RM.: Arbeitspferde 300 bis 1200; Ferkel über 4 Wochen 15; Marktverlauf: Großvieh ruhig, langsam geräumt; Kälber mittel, geräumt.

Viehpreise. Urach: Farren 235—255, Ochsen 405—425, Kühe 150—282, Kalbinnen 205—234, Jungvieh 80—187 Mark. 6.30—7. — **Ellwangen:** Weizen 10, Roggen 8.40—8.50, Gerste 8—8.20, Hafer 5.80—6. — **Heidenheim:** Kernen 10.30, Weizen 9.50—9.60, Haber 6, Roggen 7.60. — **Ravensburg:** Korn 11, Vesen 7.25—7.75, Weizen neu 10.25—10.50, Roggen 8, Gerste 8.10—8.50, Haber 6—6.30. — **Reutlingen:** Weizen 9.50—11.50, Dinkel 8—8.50, Erbsen 13, Gerste 7—9.50, Haber 5.60—6.80, Linsen 11. — **Saulgau:** Roggen 8, Weizen 10.10, Hafer 6 bis 6.50. — **Ulm:** Weizen 9.50—10.20, Roggen 8, Gerste 7.60—7.90, Haber 5.90—6.20 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 7—15. — **Blaufelden:** Milchschweine 9—15. — **Crailsheim:** Läufer 25—33, Milchschweine 11—15. — **Creglingen:** Milchschweine 10—16. — **Giengen a. Br.:** Milchschweine 12—16, Läufer 25—30. — **Herrenberg:** Milchschweine 11—20, Läufer 25—30. — **Ilshofen:** Milchschweine 9 bis 15. — **Künzelsau:** Milchschweine 10—15. — **Marbach:** Milchschweine 10—14. — **Rottweil:** Milchschweine 10—14. — **Tübingen:** Milchschweine 11—21, Läufer 25—30. — **Urach:** Milchschweine 12—18. — **Vaihingen (Enz):** Milchschweine 10—13.50, Läufer 40. — **Heilbronn:** Milchschweine 10—15, Läufer 30 Mark. — **Bönnigheim:** Milchschweine 9—14, Läufer 18—40. — **Ellwangen:** Milchschweine 9—14, Läufer 21—25. — **Göglingen:** Milchschweine 9—12, Läufer 20—30. — **Hall:** Milchschweine 8—14. — **Heilbronn:** Milchschweine 10—15, Läufer 30. — **Ravensburg:** Ferkel 9—16, Läufer 20—25. — **Saulgau:** Ferkel 12—17. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 10—16, Läufer 32—40 Mark.

Fruchtpreise. Balingen: Gerste 8.80. — **Giengen a. Br.:** Weizen 9.70—10, Roggen 8, Gerste 7.90—8.10, Haber 6, Kernen 10.20. — **Tübingen:** Weizen 10—11.50, Gerste 8—8.50, Haber

Das Wetter

Bei vorwiegendem Einfluß des nordöstlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweilig **bedecktes, aber trockenes und frostiges Wetter** zu erwarten.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Dezember 1932 sowie die rückständigen Steuern und Bürgersteuer pro 1931

werden am

Mittwoch den 14. Dezember 1932
vormittags 10 bis 12 und nachm. 2 bis 6 Uhr

im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.

Es wird darauf hingewiesen, daß die 2. Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Januar 1932 über Zuschlag für Steuerrückstände noch in Kraft ist, wonach ab 1. Februar 1932 für jeden angefangenen **halben Monat ein Zuschlag von 1½ vom Hundert** des Rückstandes zu zahlen ist.

Es wird wiederholt an die Bezahlung der **Bürgersteuer** pro 1931 erinnert.

Wildbad, den 13. Dezember 1932.

Stadtkasse.

Verbilligte Unionbriketts.

Auf dem Meldeamt werden an Bedürftige Bezugsscheine für verbilligte Unionbriketts (offen pro Ztr. RM 1.40, gebündelt RM 1.45) abgegeben. Die Briketts können gegen Barzahlung von dem Bahnhoflager des Herrn Karl Tubach sen. Mittwochs und Samstags je Nachmittags bezogen werden.

Wildbad, den 13. Dezember 1932.

Bürgermeisteramt.

Ab heute! Prima fettes
Kuhfleisch
in bekannter Güte, das Pfd. zu 56 Pfg. bei
Karl Krauß (neben Drogerie) und Robert Treiber

Achtung! Prima junges, fettes
Kuhfleisch
trotz Mastochsenfleisch das Pfd. zu 60 Pfg. bei
Hermann Schmid und Karl Krauß (bei der Schule)

Pelz- Mäntel, Jacken Kragen, Besätze
kaufen Sie am besten und vorteilhaftesten direkt beim Kürschner
Erstklassige Verarbeitung bester Qualitäten
Billigste Berechnung von Reparaturen und Umänderungen
Schrempf
Pforzheim — Westliche 22 —

Schenken macht Freude
praktisch schenken, doppelte Freude
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Waschsamte
Schürzenstoffe
Hemdenstoffe
Wäschestoffe
Halbleinen
Bettgarnituren
Bettdamaste
Bettuchbiber
Handtücher
Frottiertücher
Badetücher
Reichste Auswahl! Billigste Preise!
PHIL. Bosch NACHF.
INHABER FRITZ WIBER
WILDBAD

Im Einrahmen von Bildern
zu Geschenkzwecken
empfiehlt sich
Hermann Horkheimer
Glaserei und Einrahmungsgeschäft
Sie bekommen bei mir das allerneueste in Rahmen, bei fachmännischer Ausführung und niedrigster Berechnung.

Nützliche Weihnachts-Geschenke!
Wolldecken aller Art — Kamelhaardecken
Reise- und Autodecken
Reinwollene Mantelstoffe englischer Art
in schönster Auswahl bei ganz billigen Preisen
Wildbad, Bätznerstr. 80, Haus Carola
Maria Haider.

1 brauner Herren-
Lederhandschuh
verloren gegangen
Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung auf der Tagblattgeschäftsst. abzugeben

Macht es Ihnen Freude
Ihre Kinder in guten Konzerten in der Oeffentlichkeit spielen zu hören? Dann überlassen Sie diese zur gründlichen Ausbildung der
Wildbader Musik-Schule
Charlottenstraße 40.

Wir haben gelernt —
daß Zeitungsanzeigen die billigste Verbreitung unserer Angebote ermöglichten! — Das sagt ein alter Praktiker — Claude Hopkins — der in 37 jähr. Tätigkeit Anzeigenfeldzüge im Werte von 100 Millionen Dollars durchführte. So denken alle, die der Zeitungsanzeige geschäftliche Erfolge zu danken haben. Seien Sie überzeugt: es gibt kein besseres Werbemittel als die Anzeige im
„Wildbader Tagblatt"

Bestellungen
auf
junge, bratfertige
Weihnachts-Gänse
werden jetzt schon erbeten.
Fritz Kloß
Lebensmittel- u. Feinkosthaus

Visitkarten
liefert in kürzester Frist die
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Praktische Weihnachts-Geschenke
sind:
Arbeits-Hosen
Ausgeh-Hosen
Bäcker-Bekleidung
Berufs-Mäntel
Blaue Ueberanzüge
Breeches-Hosen
Bozener-Mäntel
Damen-Lodenmäntel
Damen-Berufs-Mäntel
Einzelne Hosen
Friseur-Mäntel
Fußballhosen
Gypser-Blousen
Gypser-Hosen
Gummi-Mäntel
Herren-Anzüge
Herren-Loden-Mäntel
Herren-Stoffe
Herren-Windjacken
Kinder-Mäntel
Kinder-Anzüge
Kletter-Westen
Knaben-Windjacken
Knickerbocker-Hosen
Koch-Bekleidung
Konditor-Bekleidung
Leder-Jacken
Loden-Mäntel
Loden-Joppen
Lüster-Joppen
Maler-Bekleidung
Manschester-Hosen
Metzgerjacken
Monteur-Anzüge
Motorfahrer-Bekleidung
Pelerinen
Paletots
Raglans
Sammet-Hosen
Seppel-Hosen
Seppl-Jöppchen
Schi-Bekleidung
Sporthosen
Sport-Anzüge
Schürzen für alle Berufe
Turnerhosen
Trenchents
Ulster
Wanderhosen
Waschjoppen
Westen
Windjacken
Winter-Lodenjoppen
Zimmermann-Hosen
zu sehr billigen Preisen bei
Adolf Stern
König-Karlstraße 73. 1 Treppe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw